

## Robertas Kunst, sich und andere für neue Kraftquellen zu öffnen

Krebs und Kunst sind Zwillinge – in dem Sinne, als eine Erkrankung an Krebs die Betroffenen zwingt, die Situation in verschiedener Hinsicht kunstvoll durchzustehen. Roberta war bereits Künstlerin bei der Diagnose, trotzdem: Kreativität, ganz persönlich neu erleben, suchen und finden ist allerdings eine neue Kunst, denn das Geeignete ist zu finden, das einem gut tut.

Roberta Cella, Künstlerin und Körpertherapeutin, beschreibt ihren Weg, nachdem sie von ihrer Krebserkrankung erfahren hat, so: «Als ich meine Diagnose Gebärmutterhalskrebs kannte, fragte ich mich zuerst, warum gerade jetzt? Nach Antworten suchte ich in physischer wie in psychischer Hinsicht. Ich studierte meinen Körper, überlegte mir, wo Disbalancen entstanden waren.»

Als Tänzerin von Ballett und Flamenco sowie als Körpertherapeutin, sagt sie, hat sie gerade beim Tanzen grosse Kraft und Zuversicht verspürt – noch mehr brachte sie jede Lebensphase näher zu sich selbst. Interessanterweise wurden auch die regelmässigen Begegnungen mit ihren Schülerinnen

intensiver, bereichernder. Ebenso war Roberta klar, dass der Verarbeitungsprozess nach der erfolgreich verlaufenen Operation noch längst nicht abgeschlossen war: «In medizinischem Sinne war ich geheilt. Ich entschloss mich dennoch, eine ganzheitliche Nachbehandlung mit Mistelpräparaten zu beginnen, da ich mich immer mehr für die Naturheilmedizin zu interessieren begann.

Im Nachhinein kann ich sagen, dass ich meinen Körper in jener intensiven Zeit von einer ganz anderen, tiefen Seite neu entdecken durfte. Dafür bin ich sehr dankbar.» Es wurde für Roberta immer wichtiger, sich mit den Zusammenhängen von Körper und Geist zu befassen.



Therapeutin und Künstlerin  
Roberta Cella aus Zürich.

### Die Kunst zu wählen

Roberta Cella bildete sich zur Gyrotonic-Therapeutin aus, entwickelt vom ehemaligen amerikanischen Spitzensportler und Tänzer Juliu Horvath, vertiefte ihre Kenntnisse durch Bachblüten, eine Therapie, die davon ausgeht, dass jeder körperlichen Krankheit eine seelische Gleichgewichtsstörung vorausgeht. Als Drittes studierte Roberta weitere körpertherapeutische Möglichkeiten wie Pilates zur Stärkung der körperlichen Mitte.

Die Frage, inwieweit die eigenen Erfahrungen ihr heute bei der täglichen Arbeit mit Menschen behilflich sind, beantwortet die Therapeutin Roberta so: «Natürlich ist es einfacher, mit jemandem über eine Krankheit und ihre

Folgen zu sprechen, wenn man solches selber erlebt hat. Man reagiert zweifellos noch sensibler einer bekannten Thematik gegenüber. Die Ängste, die kommen können, kennt und versteht man – auch jene Ängste, die einen nach einer Heilung begleiten.»

Gleichzeitig, sagt die Künstlerin Roberta, beginne sie aber bei einem Erstkontakt mit neuen Patienten ganz bewusst an der Basis. Das heisst: Sie nimmt den Menschen vor sich von Fuss bis Kopf wahr; sie bezeichnet diesen Vorgang als «Lesen des Körpers» und der Ausstrahlung: «Gemeinsam mit der Patientin, dem Patienten schaue ich, wo Blockaden sind, wo und wann Verspannungen wahrnehmbar werden – über Bewegung und Atmung arbeiten wir dann zusammen daran, wobei immer wieder – für die Patientin wie für mich – spürbar wird, wie tief verbunden Körper, Geist und Seele doch sind...»

Die Mitte wiederzufinden, Vertrauen, Kraft und Mut zu erlangen, das will Roberta ihren Patientinnen und Patienten durch ihre Körpertherapieangebote vermitteln. «Immer dann, wenn ich spüre, dass jemand wieder ein Stückchen vorwärts gehen kann, Hoffnung spürt und Zuversicht, erfüllt mich dies mit grosser Freude», sagt Roberta Cella und ergänzt: «Der Respekt diesem Menschen gegenüber und ihn eine Weile auf seinem Weg begleiten zu können, hat für mich zentrale Bedeutung.»

Mit dem Beispiel der 50-jährigen Lea – so wollen wir sie hier nennen – wird noch deutlicher, was die Therapeutin



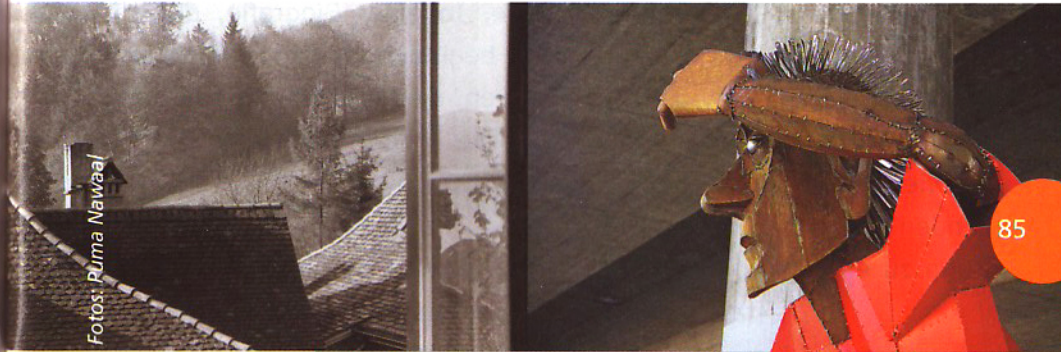
Manchmal erstarrt ein Problem zu Stein und versperrt alle Aussichten. Trotzdem keimt die Hoffnung...

meint: «Lea kam nach einer Totaloperation infolge Gebärmutterhalskrebs zu mir und hatte grosse Mühe damit, sich als Frau neu zu finden. Sie hasste ihren Körper, glaubte, ihre Weiblichkeit verloren zu haben. Behutsam tasteten wir uns mittels Körpertherapie langsam zu ihrer Mitte vor. Sie begann, wieder Vertrauen zum eigenen Körper zu empfinden, ihn wieder zu mögen, und entdeckte während dieses Prozesses bisher unbekannte Seiten, die sie nun fördern will.»

An Krebs zu erkranken, mit dieser Tatsache umzugehen und den medizinischen, psychologischen und auch jeweils sehr persönlichen Begleiterscheinungen der Krankheit zu begegnen, ist in jedem Stadium eine unglaubliche, individuell erlebte Herausforderung. Und doch können gerade in solchen Ausnahmesituationen manchmal Ressourcen angezapft werden, von denen man bisher nichts gehant hat. So kann es geschehen, dass sich urplötzlich Ansprüche melden, die bisher zu kurz gekommen sind oder die man für sich selbst zu wenig ernst genommen hat, die aber jetzt wichtig sind. Sei es, dass man seine Lebenssituation aufschreiben oder aufzeichnen will, sei es, dass man sie tanzen oder singen mag.

### Intuition und kraftvolles Wachsen

«Ist es nicht auch eine Kunst, zum «richtigen» Zeitpunkt die entsprechende Therapiemethode auszuwählen und anzubieten?», will ich von Roberta wissen. Dass dabei die Intuition – nebst sorgfältiger Ausbildung – eine Rolle spielt, leuchtet mir ein. Dass Roberta selbst die frühere Profession als ausgebildete Tanzpädagogin von Nutzen ist, verstehe ich, sobald sie beschreibt, warum dies so ist: «Flamenco, den ich während 16 Jahren unterrichtete, ist ein urweiblicher Tanz, sinnlich, stark und selbstbewusst. Die emotionale Musik, Rhythmus und Bewegung helfen buchstäblich «sich selbst bewusst» zu werden. In mir ist dadurch eine grosse Kraft herangewachsen, die mir in manchen schwierigen Lebenssituationen enorm geholfen hat.»

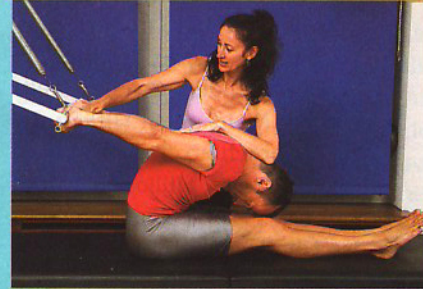


Fotos: Ruma Nawaal

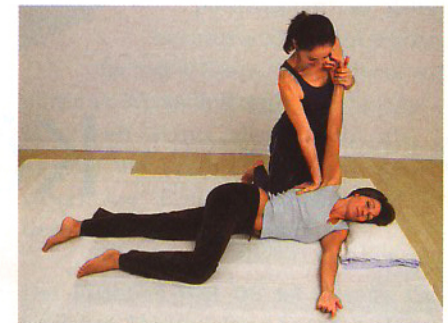
Manchmal besteht Therapie darin, ein Fenster zu öffnen und Ausschau zu halten. Wartet draussen nicht Neues, Sonniges und Fruchtbare?



Fotos: z/Vg



Zum «richtigen» Zeitpunkt die entsprechende Therapiemethode auszuwählen ist auch eine Kunst... Roberta bei der Erklärung und Ausführung verschiedener Gyrotonic-Übungen.



Kraft gibt der Künstlerin aber auch ihre heutige Arbeit, bei der sie, im Gegensatz zu früher, den Blick zuerst nach innen richtet, dabei ruhig wird und so ihre innere Mitte kultiviert: «Hat mich einst die Musik angetrieben und motiviert, ist es heute mein eigener Atemrhythmus, der mich leitet und begleitet.»